

31. März 2008

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2007

Autoren:
ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Redaktion:
Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Zielerreichung	5
2.1	Arbeit mit den Gemeinden	5
2.2	Wirkungen und Marktabdeckung	6
3	Aktivitäten	12
3.1	EnergiestadtberaterInnen	12
3.2	Beiträge an Gemeinden	14
3.3	Zusammenarbeit unter Energiestädten	14
3.4	Mobilität	15
3.5	Produkte	16
3.6	Schwerpunktprogramme	18
3.7	Veranstaltungen und Aktionstage	19
3.8	Unterstützende Kommunikation	19
3.9	Organisation und Zusammenarbeiten	20
3.10	Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	21
3.11	Finanzen	21
4	Ausblick 2008	24
5	Begleitberichte	25
6	Kontaktadressen	25

1 Zusammenfassung

2007 erhielten 15 neue Energiestädte das Label Energiestadt und zwei Energiestädte den European Energy Award in Gold. Ende 2007 gab es in der Schweiz total 146 Energiestädte (davon zehn mit Goldauszeichnung) und zwei Regionen mit 2.5 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 11 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 5 %. Ende 2007 wohnten also mehr als ein Drittel der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 286 mit 3.6 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 13% angestiegen. Im Jahre 2007 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und eine Mitgliedgemeinde ist aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und 12 Mitgliedgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 6 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Die Ziele bei den einzelnen Indikatoren sind zum Teil knapp erreicht und zum Teil deutlich übertroffen worden. Im Mittel sind die Ziele übererfüllt worden und rund 20% besser als im vergangenes Jahr.

In fast allen Energiestädten sind Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und sieben Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. In 17 Energiestädten musste das Re-Audit aus verschiedenen Gründen um drei bis sechs Monate verschoben werden. Die Quote für die zeitgerechte Durchführung der Re-Audits soll in Zukunft verbessert werden. Wesentlich übertroffen worden sind die Ziele bei den neuen Partnergemeinden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass nach den zwei Jahren mit weniger neuen Energiestädten das Interesse am Programm wieder steigt.

Insgesamt sind im Berichtsjahr gut 330 Gemeinden persönlich durch einen Energiestadtberater begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Im Weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen.

Die 40 EnergiestadtberaterInnen sind die wichtigsten Multiplikatoren des Programms. Im Jahre 2007 konnten erfreulicherweise 5 neue BeraterInnen und 6 KandidatInnen akkreditiert werden. Alle BeraterInnen werden regelmässig geschult und weitergebildet. Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Mobilität in Ortsplänen, Hilfsmittel zur Strassenbeleuchtung, Ökologische Beschaffung, Energiestadt-Schaltermass, Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), Energiewochen in Gemeindehäusern, Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen, Energiewochen in Schulen sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt über 60 Veranstaltungen haben über 2'000 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2007 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, Display und energyday07. In mehreren Regionen konnte die regionale Zusammenarbeit unter Energiestädten und weiteren Gemeinden intensiviert werden.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Bis Ende 2007 konnten mit 28 Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche über 100 Unternehmen umfassen.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Dank weiterer Projektpartner konnte das BFE-Budget deutlich aufgestockt werden. Je rund ein Viertel der Mittel gehen als Beiträge an die Gemeinden und in die Kommunikation, je rund 15 % in die Marktbearbeitung und in Kampagnen. Die restlichen 15 % verteilen sich auf die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden,

Kantone und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2008 bleibt weiterhin, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 19 neue Energiestädte entstehen, womit insgesamt 2.6 Mio EinwohnerInnen in 170 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Im Jahre 2008 stehen auch Feierlichkeiten im Mittelpunkt: 20 Jahre Energiestadt wird am 2. April in Schaffhausen und die 150. Energiestadt am 23. Oktober mit Bundesrat Leuenberger in Fribourg gefeiert.

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Zentrum stehen im Jahre 2008 das Schwerpunktprogramm „Gebäude“, die Kommunikationskampagne und das Programm Display. Weitere Themen sind: „bau-schlau“ (mit BFE / Gebäudekampagne), Tag der Sonne (mit Swissolar), energyday08 und Bike to work. Mit den grossen Städten soll die vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen weitergeführt werden.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2007 erhielten 15 neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 94 %): Bernex, Bulle, Le Locle, Spreitenbach, Zofingen, Diessenhofen, Flawil, Kaltbrunn, Russikon, Schaan FL, Uetikon am See, Uzwil, Volketswil, Hergiswil und Horw. Erfreulicherweise konnten Delémont und Winterthur mit dem European Energy Award Gold ausgezeichnet werden. 34 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 179 %). Die Ziele zu neuen Gemeinden mit dem Label Energiestadt sind knapp erreicht und jene zu neuen Partnergemeinden deutlich übertroffen worden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass nach den zwei Jahren mit weniger neuen Energiestädten das Interesse am Programm wieder steigt.

Im Jahre 2007 sind bei fast allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und sieben Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 99 %, bzw. 95 %. Gegenüber dem vergangenen Jahr sind die Resultate deutlich besser. In 17 Energiestädten (Arlesheim, Brig-Glis, Frenkendorf, Pfäffikon ZH, Schwyz, Visp, Windisch, Birsfelden, Burgdorf, Münchenstein, Saas-Fee, Sempach, St.Gallen, Morges, Vevey, Lausanne und Riehen) musste das Re-Audit aus verschiedenen Gründen (Beraterwechsel, Gold-Anträge) um drei bis sechs Monate verschoben werden. Die Quote für die zeitgerechte Durchführung der Re-Audits muss in Zukunft verbessert werden. Entsprechende Massnahmen sind eingeleitet. Im Jahre 2007 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und eine Gemeinde (Oberweningen) ist aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und 12 Mitgliedgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Bei den Standortbestimmungen und Inputberatungen liegt die Zielerreichung bei 150 bzw. 114 %. Dies unterstreicht die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen deutlich über denjenigen des Vorjahrs.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 34 Veranstaltungen, Zielerreichung 136 %). Durch die vermehrte Schwerpunktsetzung ergeben sich auch mehr Veranstaltungen (z.B. im Jahre 2007 zusätzliche 32 bau-schlau-Veranstaltungen, div. Veranstaltungen zum Tag der Sonne). Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Die Labelübergaben von neuen Energiestädten weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2007 gab es in der Schweiz total 146 Energiestädte und zwei Regionen mit 2.5 Millionen EinwohnerInnen (zusätzlich vier ausländische Energiestädte). Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 11 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 5 %. Ende 2007 wohnten mehr als ein Drittel der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Baselstadt mit 99 %, Zug mit 78% sowie Zürich mit 53%. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 286 mit 3.6 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 13 % angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 6 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. Die italienischsprachige Schweiz hat erst eine Energiestadt: Mendrisio. Die Gründe hierfür sind nicht eindeutig. Interessanterweise weist der Kanton Tessin (wie auch die Romandie) bezüglich der Partnergemeinden eine deutlich höhere Beteiligung auf als die Deutschschweiz und die Beteiligung an Kampagnen und an Veranstaltungen ist ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Offensichtlich ist aber der verbindliche Sprung zur Energiestadt schwieriger als in den anderen Regionen. Mit dem neuen Produkt „Partner auf dem Weg“ sollte diese Situation verbessert werden können.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt	Ergebnis 2002	18	2	9*	5	2	0
	Ergebnis 2003	18	0	4	10	3	1
	Ergebnis 2004	20	4	9	5*	2	0
	Ergebnis 2005	6	2	3	0	1	0
	Ergebnis 2006	10	4	3	3*	0	0
	Ergebnis 2007	15	3	2	8*	2	0
	Ziel 2007	16	3	5	4-5	2-3	1
Zielerreichung 2007		94 %					
Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold	Ergebnis 2003	2	1	1	0	0	0
	Ergebnis 2004	3	0	0	2	1	0
	Ergebnis 2005	1	1	0	0	0	0
	Ergebnis 2006	2	0	2	0	0	0
	Ergebnis 2007	2	1	0	1	0	0
Ziel 2007	1-2						
Zielerreichung 2007		133 %					
Neue Gemeinden mit der Anerkennung „Partner auf dem Weg“	Ergebnis 2006	1	0	1	0	0	0
	Ergebnis 2007	1	0	1	0	0	0
	Ziel 2007	14	2	4	3-4	2	2-3
Zielerreichung 2007		7 %					
Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte)	Ergebnis 2002	16	4	7	3	2	0
	Ergebnis 2003	18	5	9	2	2	0
	Ergebnis 2004	15	0	2	10	3	0
	Ergebnis 2005	14	2	7	4	1	0
	Ergebnis 2006	28	4	11	9	4	0
	Ergebnis 2007	24	3	7	11	2	1
	Ziel 2007	41	6	17	13	4	1
Zielerreichung 2007		59 %**					

* inkl. Lörrach D, Triesen FL, Planken und Schaan FL ** Grundsätzlich werden alle Energiestädte re-auditiert. Die Zielerreichung von 59 % bedeutet, dass 59 % aller fälligen Re-Audits im Jahre 2007 durchgeführt wurden. Die übrigen 41 % sind verschoben worden und finden im ersten Halbjahr 2008 statt.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Anzahl begleitete Energiestädte (jährliche Erfolgskontrolle)	Ergebnis 2002	66	10	25	24	7	0
	Ergebnis 2003	83	12	32	30	9	0
	Ergebnis 2004	106	12	40	41	12	1
	Ergebnis 2005	127	16	47	43	13	1
	Ergebnis 2006	124	18	47	43	15	1
	Ergebnis 2007	136	22	51	49	13	1
	Ziel 2007	138	22	53*	49*	13	1
Zielerreichung 2007		99 %					
Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung)	Ergebnis 2002	65	22	6	8	17	12
	Ergebnis 2003	80	43	5	9	14	9
	Ergebnis 2004	82	46	5	6	12	13
	Ergebnis 2005	85	38	7	13	11	16
	Ergebnis 2006	99	44	7	17	11	20
	Ergebnis 2007	132	55	11	21	20	25
	Ziel 2007	139	51*	13	22	20	25
Zielerreichung 2007		95 %					
Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energiestadt)	Ergebnis 2002	29	9	8	8	3	1
	Ergebnis 2003	32	13	8	7	1	3
	Ergebnis 2004	17	6	6	3	1	1
	Ergebnis 2005	13	2	5	5	1	0
	Ergebnis 2006	36	12	6	7	3	8
	Ergebnis 2007	34	8	3	14	6	3
	Ziel 2007	19	4	5	5	3	2
Zielerreichung 2007		179 %					
Erfahrungsveranstaltungen und Events für Gemeinden	Ergebnis 2002	43	11	9 (+2)	15 (+2)	4 (+2)	2
	Ergebnis 2003	51	11 (+3)	14 (+6)	11 (+6)	4 (+6)	5 (+3)
	Ergebnis 2004	43	10 (+3)	7 (+4)	15 (+4)	6 (+4)	1 (+3)
	Ergebnis 2005	63	22 (+3)	15 (+6)	13 (+6)	7 (+6)	0
	Ergebnis 2006	85***	35	16	16	17	1
	Ergebnis 2007	34	17 (+2)	2 (+3)**	7 (+3)	4 (+3)	1 (+2)
	Ziel 2007	25	6 - 7	6 - 7	6 - 7	3 - 4	2 - 3
Zielerreichung 2007		136 %					

* inkl. Monaco, Lörrach, 3 Energiestädte FL **2 Veranstaltungen ganze Schweiz und 1 Veranstaltung Deutschschweiz. ***inkl. 24 Veranstaltungen „bau-schlau“. Im Jahre 2007 fanden zusätzlich 32 Veranstaltungen der BFE-Gebäudekampagne „bau-schlau“ statt.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Standortbestimmungen bei Gemeinden	Ergebnis 2002	22	1	3	7	10	1
	Ergebnis 2003	22	2	10	8	2	0
	Ergebnis 2004	20	7	8	4	1	0
	Ergebnis 2005	23	9	5	8	1	0
	Ergebnis 2006	18	5	4	7	2	0
	Ergebnis 2007	30	9	4	12	3	3
	Ziel 2007	20	5	5	5	3	2
Zielerreichung 2007		150 %					
Inputberatungen in Gemeinden	Ergebnis 2002	111	53	29	18	5	6
	Ergebnis 2003	57	18	15	12	10	2
	Ergebnis 2004	57	15	17	9	13	3
	Ergebnis 2005	49	15	16	9	4	5
	Ergebnis 2006	47	16	14	10	7	0
	Ergebnis 2007	58	15	11	22	5	5
	Ziel 2007, max.	51	12	14	14	8	3
Zielerreichung 2007		114 %					

Wirkungen		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a	2001	548					
	2002	615					
	2003	688					
	2004	768					
	2005	797					
	2006	903					
	2007	957					
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Elektrisch in TJ/a	2001	168					
	2002	189					
	2003	211					
	2004	235					
	2005	244					
	2006	277					
	2007	294					

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt (CH, ohne Regionen)	1. April 2001	49	10	19	16	4	0
	1. Januar 2002	67	11	25	24	7	0
	1. Januar 2003	81	12	33	28	8	0
	1. Januar 2004	99	12	37	38	11	1
	1. Januar 2005	117	16	46	41	13	1
	1. Januar 2006	123	18	49	41	14	1
	1. Januar 2007	132	22	52	43	14	1
	1. Januar 2008	146	25	54	50	16	1
Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold	1. Januar 2004	2	1	1	0	0	0
	1. Januar 2005	5	1	1	2	1	0
	1. Januar 2006	6	2	1	2	1	0
	1. Januar 2007	8	2	3	2	1	0
	1. Januar 2008	10	3	3	3	1	0
Anzahl Regionen mit dem Label Energistadt	1. Januar 2002	0	0	0	0	0	0
	1. Januar 2003	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2004	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2005	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2006	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2007	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2008	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt im Ausland (nach CH- Modell)	1. Januar 2003	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2004	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2005	2	0	1*	1*	0	0
	1. Januar 2006	2	0	1*	1*	0	0
	1. Januar 2007	3	0	1*	2*	0	0
	1. Januar 2008	4	0	1*	3*	0	0

* Lörrach D, Triesen FL, Planken FL und Schaan FL

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl EinwohnerInnen in Energistädten (CH)	1. April 2001	1'395'000	316'000	340'000	630'000	109'000	0
	1. Januar 2002	1'531'000	323'000	374'000	697'000	137'000	0
	1. Januar 2003	1'705'000	354'000	427'000	752'000	172'000	0
	1. Januar 2004	1'915'000	354'000	455'000	902'000	198'000	6'000
	1. Januar 2005	2'068'000	404'000	528'000	918'000	212'000	6'000
	1. Januar 2006	2'153'000	437'000	571'000	918'000	220'000	6'000
	1. Januar 2007	2'383'000	450'000	765'000	939'000	220'000	6'000
	1. Januar 2008	2'499'000	479'000	784'000	993'000	237'000	6'000
Anteil an der Gesamtbevölkerung	1. April 2001	19.4 %	18.6 %	15.0 %	27.8 %	16.2 %	0 %
	1. Januar 2002	21.2 %	19.1 %	16.5 %	30.8 %	20.3 %	0 %
	1. Januar 2003	23.7 %	19.7 %	18.8 %	32.2 %	25.5 %	0 %
	1. Januar 2004	26.6 %	19.7 %	21.0 %	39.4 %	29.3 %	1.9 %
	1. Januar 2005	28.6 %	22.5 %	24.4 %	40.1 %	31.4 %	1.9 %
	1. Januar 2006	29.8 %	24.5 %	26.3 %	40.1 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2007	32.9 %	25.1 %	35.3 %	41.0 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2008	34.7 %	26.7 %	36.2 %	44.0 %	35.1 %	1.9 %
Anzahl Kantone mit Energie- städten	1. April 2001	16					
	1. Januar 2002	18					
	1. Januar 2003	20					
	1. Januar 2004	23					
	1. Januar 2005	24					
	1. Januar 2006	24					
	1. Januar 2007	24					
	1. Januar 2008	24					

3 Aktivitäten

3.1 EnergiestadtberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von Energiestadtberater/innen, die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft. Die Verkaufsleitungen führen mit jedem Berater alle zwei Jahre ein Qualifikationsgespräch, an dem neben einem allgemeinen Austausch zu Qualitäten auch die Weiterbildungsbedürfnisse evaluiert werden.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-). Für definierte fachspezifische Weiterbildungen erhalten die EnergiestadtberaterInnen einen Weiterbildungsgutschein in der Höhe von Fr. 1'000.-. Die EnergiestadtberaterInnen haben im Weiteren die Möglichkeit, Experten aus verschiedenen Fachbereichen beizuziehen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist wie folgt strukturiert.

Regionaler Erfahrungsaustausch

Die BeraterInnen aller fünf Regionen treffen sich zwei halbe Tage im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Koordination der Marktbearbeitung. Diese Treffen sind für alle BeraterInnen obligatorisch.

Eichtage

Der Trägerverein führt jährlich zwei Eichtage durch. Im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission wird über Änderungen und Fragestellungen der Bewertungsstandards diskutiert. Jeder Berater ist verpflichtet, einmal pro zwei Jahre an einem Eichtag teilzunehmen.

Allgemeine Weiterbildung

EnergieSchweiz für Gemeinden organisiert eigene und vermittelt Kurse von Partnern. Der Besuch für die BeraterInnen ist freiwillig. Sie können dafür den Weiterbildungsgutschein anrechnen lassen. Im Jahre 2007 sind folgende Kurse angeboten / vermittelt worden: Kommunikationskurse, Einführung in die Raumplanung, Planungsseminar MINERGIE-P 2007, 7. Nationale Photovoltaik Tagung, Energieversorgung in der Schweiz: Klima und Natur im Clinch sowie StromVG. Folgende Kurse mussten wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden: Einbettung der Energiepolitik in die kommunale Politik (prozessorientiert arbeiten), Energiestadtkurs Energievollzug und Normen im Gebäude, Die ideale Mobilitätsstadt und Die Energieplanung.

Vertiefungsveranstaltungen

Zu Produkten und Kampagnen werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, welche oft auch für Energiestädte und Mitgliedgemeinden zugänglich sind. Im Jahre 2007 fanden zu folgenden Themen Veranstaltungen statt: Kommunikation und Energiebuchhaltung.

Mitgliederversammlung

Im Umfeld der Mitgliederversammlung wird für die BeraterInnen ein spezielles Rahmenprogramm mit einem thematischen Teil organisiert. 2007 fand dieser am 30. März zum Thema „Regionale Zusammenarbeit in Energiefragen“ in der ARA Luzern statt.

		Total CH	National	Romandie	Deutschschweiz	Ital. Schweiz
Akkreditierte Energiestadt-BeraterInnen	7. Mai 2001	20		4	16	0
	1. Jan. 2002	24		3	21	0
	1. Jan. 2003	25		3	22	0
	1. Jan. 2004	36		11	24	1
	1. Jan. 2005	34		7	25	2
	1. Jan. 2006	34		7	25	2
	1. Jan. 2007	35		8	25	2
	1. Jan. 2008	40		8	29	3
Akkreditierte Energiestadt-KandidatInnen	7. Mai 2001	10		1	8	1
	1. Jan. 2002	9		2	6	1
	1. Jan. 2003	11		6	4	1
	1. Jan. 2004	6		0	5	1
	1. Jan. 2005	6		0	6	0
	1. Jan. 2006	8		2	6	0
	1. Jan. 2007	11		2	8	1
	1. Jan. 2008	17		4	13	0
Schulungen für Energiestadt	2001 (9 Mte)	8	3	1	2/2/(2)	0
	2002	10	3	3	2/2/(2)	0
	2003	9	3	2	2/2/(2)	0
	2004	14	2	3	2/2/(4)	1
	2005	14	2	4	2/2/(2)	2
	2006	13	3	3	2/2/2	1
	2007	12	3	2	2/2/2	1

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Fachexperten

Es wurde ein Experten-Pool aufgebaut, der über die Adressdatenbank abgefragt werden kann. In diesen Pool können sich EnergiestadtberaterInnen, Mobilitätsexperten und weitere Fachleute (insbesondere aus anderen EnergieSchweiz-Programmen) eintragen lassen.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrebungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden EnergiestadtberaterInnen möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Projektleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.
- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energiestadtberater/innen.
- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.
- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des Berater/innen-Netzwerkes.

Im Jahre 2007 wurden 4 Rundbriefe (deutsch und französisch) versandt, Verteiler war: EnergiestadtberaterInnen und Mobilitätsexperten, Labelkommission und AuditorInnen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Gerhard Schriber, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2007 betragen (wie im Vorjahr): Standortbestimmung Fr. 3'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 3'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-.

Für die Begleitung der Gemeinden werden Beiträge ausgerichtet, welche über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt finanziert werden. Um die Begleitungen vermehrt im ersten Halbjahr durchzuführen und somit die Jahresquote zu erhöhen, sind die Beiträge abgestuft: Jährliche Erfolgskontrolle (Energiestädte): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Beizug eines Fachexperten: Fr. 500.- und Input-Beratung: Fr. 1'000.-.

Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen. Mit innovativen Projekten werden neue Aktivitäten geplant und erprobt, welche nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Gemeinden durchgeführt werden können. Die Gemeinden haben jeweils mindestens 50% der Projektkosten selber zu tragen. Die Multiplikation erfolgt über die BeraterInnen, an Tagungen, über das Internet oder indem ein Standard-Produkt entwickelt wird. Im Jahre 2007 sind folgende Gemeinden / Regionen unterstützt worden: Baselland (Sportlich zum Sport), Lyss (Mobilitätsmanagement), Region Bern (Prozessoptimierung vier Energiestädte), Luzern / Entlebuch (Rail-Bon), Neuchâtel-La Chaux-de-Fonds-le Locle (Gebäudeenergieausweis), Singine (regionale Zusammenarbeit) und Entlebuch (regionale Zusammenarbeit).

Im vergangenen Jahr erhielt jede Energiestadt wieder einen Gutschein im Wert von Fr. 1'000.-. Der Gutschein kann beim Programm eingelöst werden für Aktivitäten in bestimmten Schwerpunktthemen. Die Gutscheine stossen auf ein überaus positives Echo. Insgesamt haben 105 Energiestädte und Mitgliedgemeinden den Gutschein (2006/2007) zu folgenden Themen (z.T. Doppelnennungen) eingelöst: Kommunikationskampagne (15), Öffentliche Veranstaltungen (40), Mobilitätsmanagement in Unternehmen (12), Präsentation Mobilitätsprodukte (10), Initiierung von Fernwärmeversorgungen (14), Check öffentliche Beleuchtung (7), Faktor 21 (2), Energiewochen in Schulen (7), Beschaffungsrichtlinien (5), Sparwochen in Gemeindehäusern (2), Energiebuchhaltung (37), Abklärungen Langsamverkehr (16), Display (10).

Insgesamt geht über ein Viertel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Zusammenarbeit unter Energiestädten

Regionale Zusammenarbeit

Gemäss Programmvorschlag 2006 bis 2010 wird die regionale Zusammenarbeit von Energiestädten und interessierten Gemeinden intensiviert mit dem Ziel, inhaltliche und finanzielle Synergien zu nutzen. Seit vergangem Jahr unterstützt ESfG diese Zusammenarbeiten. Inzwischen gibt es mehrere gut funktionierende regionale Zusammenarbeiten: Energiestädte SO (Grenchen, Olten, Solothurn, Zuchwil), Region Entlebuch, Region Albulatal, Energiestädte Bodensee (Rorschach, Rorschacherberg, Thal), 12 Gemeinden im Rheintal.

Im Aufbau sind Zusammenarbeiten in den Agglomerationen Neuchâtel und Luzern sowie in den Regionen Imboden GR und Kanton GL. In Diskussion sind in Zusammenarbeit mit den jeweiligen

Kantone Projekte in den ländlichen Regionen Courtelary (BE), Singine (FR), Val de Ruz (NE) und Orbe (VD). ESfG will solche Zusammenarbeiten weiterhin anstossen und unterstützen.

Grosse Energiestädte

Die Zusammenarbeit der grossen Energiestädte wird von ESfG begleitet und unterstützt. Mit der Schaltermass und dem Gebäudestandard 2008 konnten im vergangenen Jahr zwei Produkte entwickelt werden. Folgende gemeinsame Projekte sind in Bearbeitung: Sanierung bestehender Gebäude in grossen Städten, energietechnische Sanierung von denkmalgeschützten Bauten, Energievisionen und ECO₂-Rechner.

Die Koordination zwischen den Energie- und Umweltfachgremien konnte ebenfalls verbessert werden. Insbesondere treffen sich die Leiter der einzelnen Gruppen (Energiebeauftragte der Städte, Städteverband/FES, Klimabündnis, Energiestadt, ESfG) einmal jährlich für Programmabsprachen und gemeinsame Aktivitäten. Zusammen mit den Klimabündnisstädten ist 2007 ein Politikerworkshop in Zürich durchgeführt worden. Für den Bereich Mobilität ist eine neue Plattform initiiert worden, da das Thema Mobilität in den meisten Städten sowohl personell wie auch strukturell nicht mit den Themen Energie oder Umwelt übereinstimmt.

Die BeraterInnen der grossen Energiestädte haben sich 2007 zweimal zu einem speziellen Erfahrungsaustausch getroffen. Themen waren: Interne und externe Kommunikation in grossen Städten, Energiestadt-Prozessoptimierung und Internationaler Erfahrungsaustausch.

3.4 Mobilität

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt mit rund 20% Anteil ein gewichtiges Thema. Diesen Stellenwert bestätigen auch die „Kunden“ des Programms, die Energiestädte, denn gerade in diesem Bereich besteht für sie grosser Handlungsbedarf.

EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Beratungsleistungen für die Planung der Aktivitäten und im Zertifizierungsprozess
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an nationalen und regionalen Fachtagungen
- Informations- und Beratungsangebote für Produkte und Kampagnen
- Mitfinanzierung von Pilot-Projekten und Multiplikator-Programmen

EnergieSchweiz für Gemeinden unterhält ein Netz von Mobilitätsexperten, die die neusten Entwicklungen im Bereich Mobilität an die Energiestadtberater und an die Energiestädte weiter tragen. Die Mobilitätsexperten unterstützen in der Regel auch die Energiestadtberater im Zertifizierungsprozess, bei der Planung der Aktivitäten und den Erfolgskontrollen in den Gemeinden.

Im Zusammenhang mit der Strategie von EnergieSchweiz für Gemeinden unter dem Motto: „Mehr in Energiestädten“ setzt die Leitung des Bereichs Mobilität auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachstellen bei den Kantonen (Mobilitätsplattformen) und verstärkt die Entwicklung von Mobilitätsprodukten und Kampagnenangeboten die von den Gemeinden übernommen und umgesetzt werden können.

Die Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ welche in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Mobilität von EnergieSchweiz durchgeführt wird, hat sich zu einem gefragten Thema entwickelt. Die Teilnahme an dieser Kampagne ist auch offen für interessierte Städte und Partner, die nicht Mitglied im Trägerverein Energiestadt sind. Im April 2007 konnten die letzten Partner aufgenommen werden und aktuell läuft zusammen mit 28 Partnern bis Ende 2008 die Umsetzung. Die Kampagnenleitung rechnet mit über 100 teilnehmenden Unternehmen. Damit sollte die Zielsetzung erreicht werden können. Die Kommunikation zu und unter den Partnern wird mit zwei Newslettern pro Jahr und ERFA-Tagungen sichergestellt. Im Berichtsjahr wurden zwei ERFA-Tagungen mit Kampagnenpartner und ihren Experten durchgeführt. Für die französischsprachige Schweiz fand im April 2007 mit rund 70 Teilnehmenden im Rahmen des Salon de la Mobilité ein ganztätiger Anlass statt und für die deutschsprachigen Partner (inkl. Tessin) wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich im November eine halbtägige ERFA mit 45 Teilnehmenden durchgeführt.

Per Dezember 2007 hat die erste Partnergemeinde die vertraglich vereinbarte Etappe bereits abgeschlossen und die erzielte Wirkung übertrifft mit einem Verlagerungseffekt von 17% den aus der Pilotphase errechnete Wert. Konkret konnte in einem Unternehmen in dieser Gemeinde dank der Einführung eines Mobilitätsmanagements die Anzahl der Parkplätze um 35% reduziert werden.

Das Highlight im vergangenen Jahr war die erstmalige Durchführung des Salon de la Mobilité am 26. und 27. April 2007 in Neuchâtel. Die Idee eines "Salon de la Mobilité" ist in Zusammenhang mit den Aktivitäten von EnergieSchweiz für Gemeinden und im Umfeld der Plattform „Mobilservice“ entstanden. Das Bedürfnis der Akteure in Gemeinden, bei kantonalen Fachstellen, Organisationen und Unternehmen über Informationen nach innovativen Lösungen mit positiven Wirkungen ist erkannt und hat die Verantwortlichen von EnergieSchweiz für Gemeinden zur Idee eines nationalen Events, dem „Salon de la Mobilité“ geführt. Für eine erste Durchführung hat sich die im Bereich Mobilität innovative Stadt Neuchâtel anboten. Ihr Vertreter hat im Steuerungsgremium bei EnergieSchweiz eine solche Stossrichtung anstelle eines Engagements für den 22. September „In die Stadt ohne mein Auto“ propagiert.

Mit rund 200 Teilnehmenden wurden die Erwartungen der Organisatoren (geplant waren 300 Teilnehmende) zwar nicht ganz erfüllt jedoch zufrieden stellend wie Vergleiche mit ähnlichen Anlässen zeigten. Die angestrebte, breite Trägerschaft konnte mit der Partnerstadt Neuchâtel sowie dem Amt für Raumentwicklung, dem Bundesamt für Strassen, den Städten Bern und Burgdorf sowie dem Kanton Neuchâtel erreicht werden. Die Auswertung der Teilnehmerbefragung bestätigt das Bedürfnis nach dieser Plattform und die Evaluation der Projektleitung haben konkrete Verbesserungsvorschläge ergeben. Diese sollen in die Planung des für 2009 geplante, zweite Durchführung des Salon de la Mobilité (15. und 16. Mai 2009) einfließen.

EnergieSchweiz für Gemeinden hat für die Programmarbeit 2007 – 2010 Schwerpunkte definiert und im Februar 2007 verabschiedet. Für den Bereich Mobilität wurden folgende drei Schwerpunktthemen definiert: Mobilitätsmanagement mit Fokus auf die eigene Verwaltung und Schulen; Mobilitätsplanung in der Gemeinde und Gemeindestrukturen Mobilität. Für diese drei Stossrichtungen sollen Leitfäden und Beispiele entwickelt und ab 2008 zur Verfügung gestellt werden.

Dienstleistungszentrum Mobilität (DZM): Mit dem Dienstleistungszentrums Mobilität im UVEK steht das Programm in regelmässigem Kontakt. Die gegenseitige Information über unterstützte Projekte soll eine möglichst hohe Effizienz der eingesetzten Mittel ermöglichen. EnergieSchweiz für Gemeinden und das DZM sind an der Verbreitung der unterstützten Projekte interessiert.

Plattform Mobilität der grossen Städte: Im Mai 2007 fand das zweite Treffen mit den Mobilitätsverantwortlichen der grossen Städte statt. Das Vorstellen von Themen und Projekten sowie der Informationsaustausch entsprechen dem Bedürfnis der Teilnehmenden; die Plattform wird auch künftig mindestens einmal pro Jahr zusammentreffen.

Mobilservice Praxis und Zusammenarbeit mit Kantonen: EnergieSchweiz für Gemeinden bietet zusammen mit dem Kantonen Bern und Aargau Inputberatungen zu Mobilitätsthemen für Gemeinden in diesen Kantonen an. Per Ende 2007 wurde die Internetplattform Mobilservice strategisch neu positioniert und der Betrieb zusammen mit Trägerkantonen sichergestellt. Die Internetplattform für Profis und Akteure im Mobilitätsmarkt ist nun wieder für alle Interessierten kostenlos und ohne Registrierung offen. Die Plattform soll mit weiteren Partnern ausgebaut werden.

Im Bereich Mobilität unterstützte Gemeindeprojekte: Mobilitätsprogramm in Lyss, Projekt „Sportlich zum Sport“ in Basler Gemeinden, Ortspläne mit Mobilitätsinfos, Projekt zur Förderung der ÖV-Nutzung „ÖV-OL“, Mobilitätsset für Neuzuzüger, Rail-Bon in Luzern / Entlebuch, Beratungsangebot mit den Kantonen BE / AG im Rahmen von MobilservicePraxis.

3.5 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für

Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Im Jahre 2007 ist das gesamte Produktesortiment auf ihre Qualität überprüft und wo nötig überarbeitet worden. Alle vorhandenen Produkte sind nun auf der Homepage übersichtlich und nach dem Massnahmenkatalog geordnet dargestellt. Ende 2007 waren 38 Produkte mit Beispielen in dieser Form erfasst.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung ist das meist eingesetzte Produkt: rund drei Viertel aller Energiestädte machen ihre Energiebuchhaltung mit der zur Verfügung gestellten Software. Im Jahre 2007 sind weitere zwei Kurse für Energiestädte und BeraterInnen durchgeführt worden.

Sparwochen in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten nur in zwei Gemeinden Energiewochen durchgeführt werden. Eine interessante Variante oder Erweiterung des Standard-Produktes ist in Form eines „Effizienz-Wettbewerbes“ für die MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung der Energiestadt Riehen durchgeführt worden.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2007 sind zwei Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden. Neben den gewohnten Auskünften und der Begleitungen bei der Projektwoche sChOOLhouse Company ist eine Liste mit Lehrmitteltipps erstellt worden.

Faktor 21: Das Produkt Faktor 21 (Instrumentarium zur Beurteilung der nachhaltigen Kommunalpolitik) findet in der Romandie weiterhin guten Anklang. Rund ein Dutzend Gemeinden haben das Produkt bereits eingesetzt. In vergangenen Jahr ist die Nachfrage nach diesem Produkt wieder deutlich gestiegen.

Ökologische Beschaffung: Zur Beschaffung sind zwei weitere Hilfsmittel erarbeitet worden. In Zusammenarbeit mit e'mobile wurde eine Checkliste für die Beschaffung von Fahrzeugen erstellt, mit Topten eine solche zur Beschaffung von Bürogeräten. Die weiteren Unterlagen des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden umfassen die Prozessunterstützung (Beschlüsse, Instruktionen und Controlling). Ebenso stehen fertige Unterlagen zur Beschaffung von Papier zur Verfügung. Zur Fahrzeugbeschaffung fand ein Kurs in Genève statt. Dank den vorhandenen Unterlagen und der Thematisierung in Kursen ist die Beschaffung immer häufiger ein wichtiges Thema in den Energiestädten.

Energie in Kirchen: In Zusammenarbeit mit der oeku (Verein Kirche und Umwelt) werden seit einigen Jahren erfolgreich Kurse für Sigriste und Sakristane durchgeführt. Im Jahre 2007 sind drei Kurse in Lausanne, Rorschach und Muttenz durchgeführt worden. Insgesamt haben 114 TeilnehmerInnen mitgemacht.

Energiestadt-Schaltermäuse: In Zusammenarbeit mit der Energiestadt Zürich sind zur Reduktion der Standby-Verluste Schaltermäuse entwickelt und produziert worden. Sie sind mit einem Energiestadt-Kleber ausgerüstet und könne gemeindespezifisch konfektioniert werden. Begleitend ist ein Informationsflyer für die Nutzer erarbeitet worden. Das Echo ist ausserordentlich positiv und bereits sind über 6'000 Schaltermäuse verkauft worden.

Mobilität in Ortsplänen: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne werden geprüft und weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf. Bis Ende 2007 sind solche Pläne in rund einem Dutzend Gemeinden mit einer Gesamtauflage von rund 500'000 Exemplaren gedruckt worden.

In Erarbeitung ist das Produkt Mobilitätsset für Neuzuzüger in Gemeinden, für neue Mitarbeitende in Unternehmen oder zur Ergänzung einer Mobilitätsaktion in Gemeinden. In einem national konzipierten Set werden lokale bzw. regionale Fahrpläne und Mobilitätspläne sowie Gutscheine integriert und über Gemeinden und Unternehmen abgegeben.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2007 in die Datenbank „Energittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2007 über 100 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie gut 50 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen).

Ideale Energiestadt online (Muster-Energiestadt): Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen.

3.6 Schwerpunktprogramme

Im Rahmen der Programmausrichtung 2006-2010 sind vier Schwerpunktprogramme definiert worden: Gebäude, Strom, Mobilität und Energie in der Ortsplanung. Die Programme zeigen den Energiestädten den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft auf und welche konkreten Schritte in Angriff zu nehmen sind. Neben den fachlichen Anleitungen erfolgt auch eine Sensibilisierung zum Thema „2000-Watt-Gesellschaft“.

Gebäude: Im Programm Gebäude ist in Zusammenarbeit mit den grossen Städten das erste Produkt „Gebäudestandard 2008“ entwickelt worden. Der Standard legt die Qualitäten für die kommunalen Gebäude (Neubau, Sanierung, Betrieb) fest. Vier Energiestädte haben den Standard beschlossen und im April 2008 findet die offizielle Lancierung mit einer Pressekonferenz in Luzern statt.

Mobilität: In diesem Programm sind drei Produkte in Erarbeitung: Ein Leitfaden zum Thema „Mobilitätsmanagement in der Verwaltung“, Empfehlungen zu „Mobilitätskonzept / Mobilitätsstrategie in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“.

Strom: Das Programm wird im Jahre 2008 zu folgenden Themen Produkte entwickeln: Standard für die Stromeffizienz in den kommunalen Bauten, Verankerung der Energieeffizienz, der erneuerbaren Energien und der Dienstleistungen in den Versorgungsaufträgen / Leitbildern der kommunalen Stromversorgungsunternehmen sowie Anleitungen für neue Dienstleistungen (Beratung, Ökostrom, Geräteaktionen etc.) der Versorgungsunternehmen.

Energie in der Ortsplanung: Dieses Schwerpunktprogramm erarbeitet energiepolitische Ziele für Energiestädte auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft und einen Werkzeugkoffer für die Erstellung von kommunalen Energiekonzepten.

Folgende Themenschwerpunkte werden weitergeführt:

Kampagne DISPLAY: Im Rahmen des Interreg-Projektes „REVE Jura-Léman“ ist die von Energie Cités lancierte Energieetikette DISPLAY auch in der Schweiz verbreitet worden. Die Beteiligung ist mit 26 Gemeinden und bereits über 1000 erfassten Gebäuden ausserordentlich hoch. In der Deutschschweiz findet die Kampagne noch wenig Rückhalt. Generell herrscht hier bei den Gemeinden (und den Kantonen) die Meinung vor, dass zuerst die Rahmenbedingungen seitens des SIA und des BFE für den Gebäudeenergieausweis definiert werden sollten.

Kommunikation in Energiestädten: Einen guten Anklang findet die Kommunikationskampagne. 2007 fanden fünf Kurse mit insgesamt über 80 TeilnehmerInnen statt. Die Hotline aller Sprachregionen wird rege benutzt und rund ein Dutzend Energiestädte haben spezielle Kommunikationsanstrengungen unternommen. Die Fertigprodukte finden einen guten Absatz: Über 100 Energiestadtplanen, über 5'000 Schaltermäuse und über 600 Bauherrenmappen.

Mobilitätsmanagement in Unternehmen: Die Kampagne ist auf Zielkurs (vgl. Kap. Mobilität).

3.7 Veranstaltungen und Aktionstage

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 2'000 Personen an den über 60 Veranstaltungen teilgenommen.

Die Mitgliederversammlung des Trägerverein Energiestadt fand am 29. März in Luzern mit über 100 TeilnehmerInnen statt.

Weitere nationale Veranstaltungen waren der Salon de la Mobilité (26./27. April 2007) und der Politikerworkshop am 10. Mai 2007.

32 Veranstaltungen fanden für Bauherren und Gewerbetreibende zum Thema „Bauerneuerung“ im Rahmen der nationalen Gebäudekampagne „bau-schlau“ statt. In Triesen FL trafen sich Energiestädte und Energiegemeinden aus dem Vorarlberg, des Fürstentums Lichtensteins, des Allgäus und der Ostschweiz zu einem Erfahrungsaustausch. Am 18. Dezember 2007 nahm eine Schweizer Delegation an der Auszeichnung der ersten französischen Energiestädte in Paris teil.

Aktionstage

Aktionstage haben zum Ziel, breite Bevölkerungsteile zur Thematik Energieeffizienz und / oder erneuerbare Energien zu sensibilisieren. Vermehrte Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit ist eine der Zielsetzungen des Programms 2006-2010. ESfG beteiligt sich an mehreren Aktionen von EnergieSchweiz und EnergieSchweiz-Partnern. Den Energiestädten soll damit die Möglichkeit geboten werden, an einer oder mehreren Aktionen teilzunehmen. Da nicht alle Energiestädte die gleichen Bedürfnisse und Schwerpunkte haben, ist es wichtig, dass die Aktionen die verschiedenen Energiestadtthemen abdecken. Pro Aktion sollen 20 bis 50 Energiestädte teilnehmen.

Tag der Sonne am 4./5. Mai 2007: Rund 25 Energiestädte führten Ende Mai Aktionen zum Tag der Sonne durch. Die Energiestadt-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit Swissolar.

energyday07: Trotz geringen Anstrengungen seitens des Programms haben sich 2007 rund 15 Energiestädte am energyday07 (27. Oktober 2007) beteiligt.

Zeitung Multimobil: Zusammen mit dem BFE hat ESfG Spezial-Ausgaben für Energiestädte (eigene Titelseiten und eigene Textseiten) angeboten. Das Echo war mit über 50 teilnehmenden Energiestädten ausserordentlich gross. Die Verteilung der Zeitung in den Gemeinden und das Management des Projektes waren hingegen ungenügend.

3.8 Unterstützende Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Das Internet ist im Jahre 2007 vollständig erneuert worden. Die Homepage ist nun in allen drei Sprachen ansprechend und übersichtlich gestaltet.
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2007 sind 10 Newsletter in deutscher, 11 in französischer und zwei in italienischer Sprache erschienen. 700

Personen in der Deutschschweiz, 800 in der Romandie und 80 im Tessin haben den Newsletter abonniert.

- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert. Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunalmagazin, Energieia, Erneuerbare Energien, Umweltpraxis, Umweltperspektiven, La Revue Durable, Gestions et travaux publics, Affaires publiques und Domotech. Für die Pressearbeit in den regionalen Medien werden die Energiestädte mit angepassten Artikeln und Medienrohstoffen bedient. So erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2007 in über 30 Städten und Gemeinden im Einsatz.
- Im Rahmen der Zertifizierungen (Erstzertifizierung und Re-Audit) erhalten alle Energiestädte neben dem Zertifikat auch eine Alutafel für das Gemeindehaus sowie ein Banner mit dem Logo Energiestadt.

Im Jahre 2007 sind Energiestadt-Karten mit dem Sujet „Finde den Unterschied“ und Haftnotizen für Energiestädte neu ins Angebot aufgenommen worden.

3.9 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden verantwortet. Der Ausschuss der ARGE setzte sich 2007 wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie) und Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Jules Pikali (Verkaufsleiter Zentralschweiz), Pius Hüsler (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM) und Monika Tschannen-Süess (Mobilitätsmanagement). Weitere Mandatsträger sind: Rafael Brand und Armin Braunwalder (Kommunikation Deutschschweiz), Gerhard Schuster (QM Mobilität) und Cornelia Brandes (Produkte). Philippe Chauvie betreut im Auftrag des Trägervereins das Sekretariat in der Romandie. Die ARGE und die weiteren Mandatsträger haben im Berichtsjahr dreimal getagt. Zusätzlich traf sich das gesamte Projektteam zu einer halbtägigen Klausur.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die 40 akkreditierten EnergiestadtberaterInnen.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, zwei Sitzungen im Jahre 2007) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Sekretär des Vereins ist gleichzeitig Mitglied des Ausschusses der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar

- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW
- Fahrzeugbeschaffung mit e'mobile
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität, Industrie und Dienstleistungen sowie Gebäude teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE.

Von Bedeutung sind auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern (ARE, ASTRA, BAFU).

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.10 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit den Energie-/CO₂-Deklarationen und der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infrac gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

3.11 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Programmleitung Verträge mit den einzelnen MitarbeiterInnen abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

	Budget 2007	Abschluss 2007
<u>AUSGABEN</u>		
<u>Direktion / Leitung</u>	300'000	296'889
<u>Verkaufsleitungen Regionen</u>	200'000	207'200
<u>BeraterInnen</u>		
Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen	56'000	58'879
Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, QM-Handbuch, interne Kommunikation, Produktmanagement Mobilität	175'000	177'173
Subtotal	231'000	237'052
<u>Label Energiestadt</u>		
Produktmanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch Trägerverein finanziert		
<u>Produkte</u>		
Produktmanagement und Produktentwicklungen	205'000	212'446
Subtotal	205'000	121'446
<u>Beiträge an Gemeinden</u>		
Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits	1 175'000	190'875
Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden, Inputberatungen, Fachexperten	1 350'000	453'555
Energiestadt-Gutscheine	130'000	152'000
Regionale Zusammenarbeit, Innovative Projekte	120'000	136'563
Subtotal	775'000	932'993
<u>Veranstaltungen für Gemeinden</u>		
Erfas, Workshops, Gemeinde-Apéros	120'000	123'466
Nationale Veranstaltungen für Energiestädte (MV/Erfas, Klimabündnis, Salon de la Mobilité)	2 80'000	105'927
Subtotal	200'000	229'393
<u>Aktionstage, Kampagnen</u>		
Tag der Sonne, Gebäude-, Kommunikationskampagne	165'000	163'695
Schwerpunktprogramme, Diverses	3 200'000	17'193
Subtotal	365'000	180'888
<u>Externe Kommunikation</u>		
Div. Print-Produkte, Briefschaften etc.	70'000	80'875
Externe Kommunikation in den Regionen, Internet, Back Office, Material Labelübergaben	345'000	308'109
Subtotal	415'000	388'984
<u>Diverses</u>		
Mehrwertsteuer 2007 (prov.)	25'000	35'000
<u>Total Ausgaben</u>	2'716'000	2'720'845

	Abschluss 2007
<u>EINNAHMEN</u>	
BFE Jahresvertrag ESfG	2'507'000
Trägerverein Energiestadt	87'900
Gebäudekampagne „bau-schlau“, „Finde den Unterschied“	40'000
Salon de la Mobilité	31'000
Zeitung Multimobil, Beiträge der Gemeinden	43'321
Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen	11'624
<u>Total Einnahmen</u>	2'720'845
 <u>Saldo 2007</u>	 Fr. 0

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet:

- 1 Die grössere Anzahl an Standortbestimmungen und Inputberatungen ergab höhere Beiträge.
- 2 Der Salon de la Mobilité wurde netto budgetiert (effektiv höhere Ausgaben und höhere Einnahmen).
- 3 Der Aufbau der Schwerpunktprogramme hat etwas verzögert begonnen. Die Ausgaben fallen erst 2008 an.

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

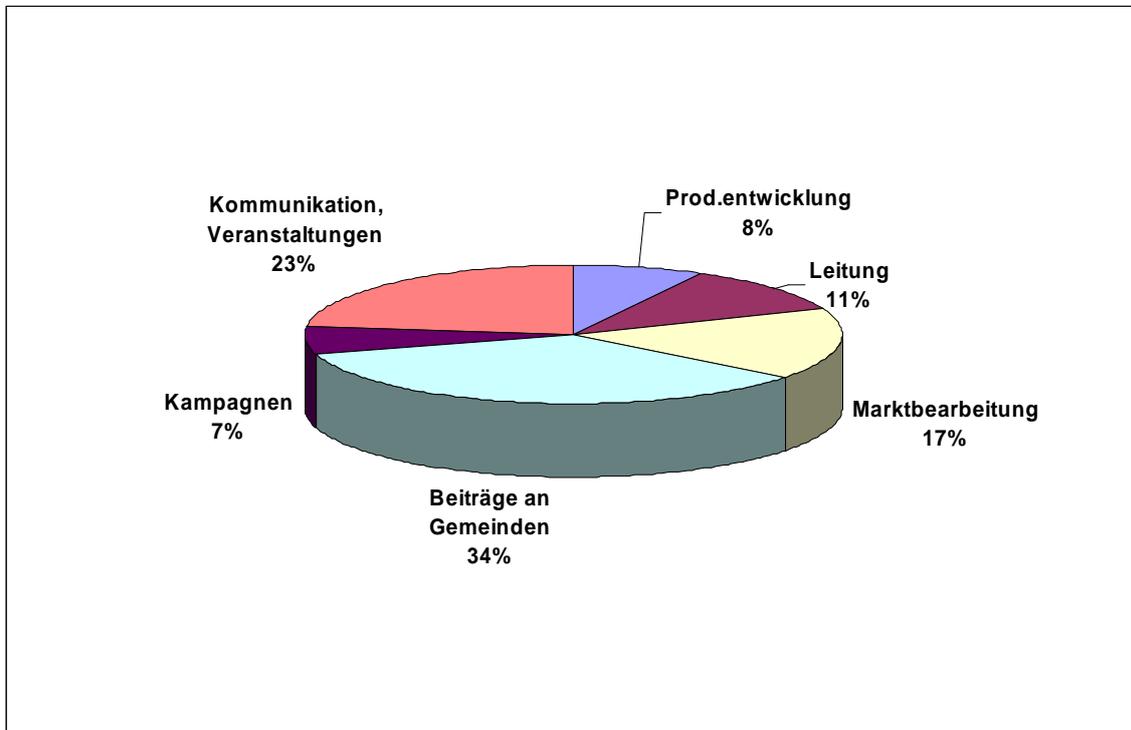
Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2007

Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (15 neue Energiestädte)	150'000
Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“	408'000
Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (152 Energiestädte)	2'296'000
Gemeinden (cash) an bau-schlau und weitere regionale Veranstaltungen	300'000
Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca.	1'200'000
Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt)	250'000
Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca.	150'000
Total	4'754'000

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 17 % (Vorjahr 16 %), Beiträge an Gemeinden 34 % (Vorjahr 28 %), Kampagnen 7 % (Vorjahr 14 %), Kommunikation / Veranstaltungen 23 % (Vorjahr 26 %), Produktentwicklung 8 % (Vorjahr 6 %) und Leitung 11 % (Vorjahr 10 %).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2008

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 19 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2008 insgesamt rund 2.6 Mio

EinwohnerInnen in gut 170 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin soll eine weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Die Ziele liegen etwas über den erreichten Resultaten in den letzten Jahren. Aufgrund einer detaillierten Marktanalyse und den eingeleiteten Massnahmen erscheinen die Ziele erreichbar. 19 neue Energiestädte entspricht auch dem Zielpfad bis 2010 (total 200 Energiestädte). Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „Europaen Energy Award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75% umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr eine bis zwei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen.

Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger. Insgesamt stehen im Jahre 2008 36 Re-Audits an. Bei diesen drei Indikatoren sind die Ziele sehr hoch gesteckt. Bei rund 150 Energiestädten kommt es immer wieder vor, dass begründete Fälle für Verschiebungen der Begleitung oder des Re-Audits vorliegen (z.B. Stellenvakanzen, Behördenwechsel, Krankheiten, Todesfälle).

Mehr Energiestädte

Um den Anreiz für den Einstieg in den Energiestadt-Prozess zu erleichtern, ist ein neues Produkt lanciert worden: „Partner auf dem Weg“. Die Gemeinde verpflichtet sich, jährlich Massnahmen umzusetzen und sich so auf den Weg zum Label Energiestadt zu begeben. Das Potenzial für dieses Produkt liegt in erster Linie bei den Mitgliedsgemeinden und bei jenen Gemeinden, die eine Standortbestimmung durchführen. Das Ziel für 2008 beträgt 14 Gemeinden mit der Anerkennung „Partner auf dem Weg“. Die Ziele für neue Partnergemeinden, neue Standortbestimmungen und Inputberatungen liegen im Rahmen der letzten Jahre. Wichtig ist, dass in den nächsten Jahren vor allem auch bei den Gemeinden, welche bereits eine Inputberatung oder eine Standortbestimmung durchgeführt haben, nachgehakt wird.

Mehr in Energiestädten

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Rahmen der Mittelfristplanung und in Zusammenhang mit der „Effizienzstrategie“ von EnergieSchweiz und der Vision „2000-Watt-Gesellschaft“ will EnergieSchweiz für Gemeinden seine Angebote vermehrt fokussieren.

EnergieSchweiz für Gemeinden hat dazu vier Schwerpunktprogramme definiert:

- Kommunale Gebäudestrategie und Beschaffung
- Mobilitätsmanagement in der Gemeinde
- Energie in der Ortsplanung (2000-Watt-tauglich)
- Stromeffizienz und Energiedienstleistungen Werke

Die ersten Produkte aus diesen Programmen werden 2008 lanciert. Weitere Schwerpunkte und Kampagnen sind: Kommunikation in Energiestädten, Display, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Tag der Sonne, energyday08 und Bike to work.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2007, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen
Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder des Ausschusses

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno
Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville
Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf
Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch